

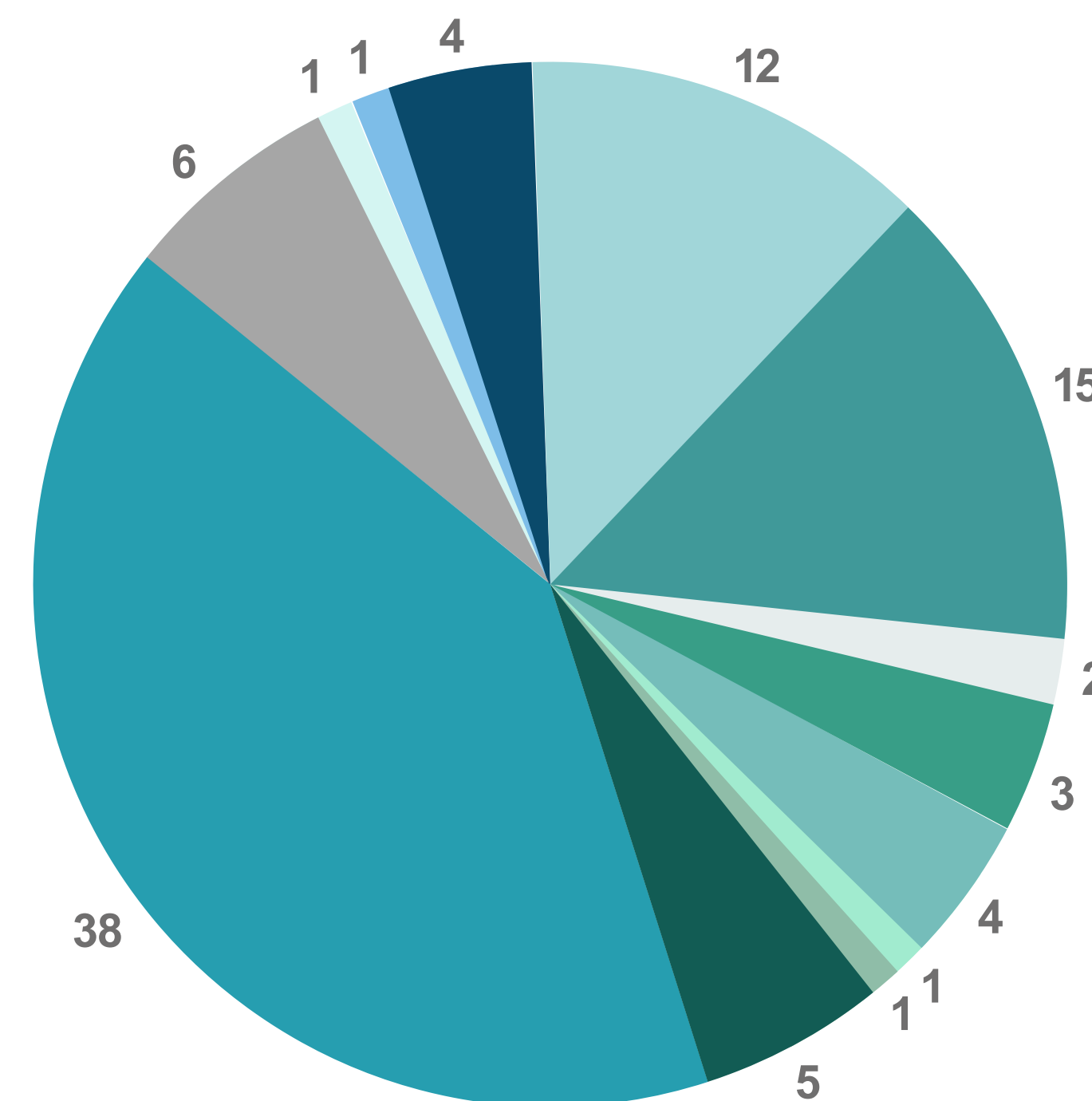
MINT-Regionen in der Corona-Krise

**Vorläufig krisenfest,
uneingeschränkt flexibel,
bedingt optimistisch**














Umfrage unter regionalen MINT-Netzwerken
Mai 2020

Die Umfrage wurde von der Körber-Stiftung und den Landesnetzwerken in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen sowie der Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ in Baden-Württemberg und dem Nationalen MINT Forum e. V. (NMF) durchgeführt und ausgewertet.

Anzahl je Bundesland



Im Uhrzeigersinn, beginnend mit Nordrhein-Westfalen

- | | | |
|---|---|--|
|  Nordrhein-Westfalen |  Thüringen |  Brandenburg |
|  Rheinland-Pfalz |  Baden-Württemberg |  Hessen |
|  Sachsen |  Bayern |  Hamburg |
|  Sachsen-Anhalt |  Berlin |  Mecklenburg-Vorpommern |
| | |  Niedersachsen |

EINFÜHRUNG

Die Corona-Pandemie ist eine immense Herausforderung – auch für die MINT-Bildung in Deutschland. Schulen sind weitgehend geschlossen oder funktionieren nur im Notbetrieb, außerschulische Lernorte sind bis auf weiteres geschlossen und die Netzwerkarbeit ist nur noch im virtuellen Raum möglich.

Was bedeutet das für die 130 MINT-Regionen in Deutschland? Wie gehen sie mit der aktuellen Situation um? Welche Lösungen haben sie bereits gefunden? Und wie sieht der Blick in die nähere Zukunft aus – sowohl für die Beschäftigten als auch für die Netzwerkarbeit? Um eine Einschätzung der aktuellen Situation zu erhalten, hat die Körber-Stiftung mit den Landesnetzwerken in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen sowie der Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ in Baden-Württemberg eine gemeinsame Umfrage gestartet. Mehr als 90 MINT-Netzwerke haben sich daran beteiligt und einen Einblick in ihre aktuelle Lage gegeben.

ZUR UMFRAGE

- 130 MINT-Regionen wurden befragt, 93 haben teilgenommen
- Die Umfrage wurde vom 23. April bis 5. Mai 2020 durchgeführt
- Von den Teilnehmenden gehören 63 (68%) einem der Landesnetzwerke in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz oder Thüringen an

1. Weitgehend krisenfest: vorläufige Entspannung im Lockdown

Die MINT-Netzwerke erweisen sich in der aktuellen Situation als weitgehend krisenfest. Sie verfügen überwiegend über stabile Strukturen und sind bislang nicht in der Existenz bedroht.

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

2. Uneingeschränkt flexibel: Mehrwert der Community

Bei dem Netzwerk der MINT-Regionen handelt es sich um eine aktive Community, die voneinander und miteinander lernt. Die Netzwerker*innen haben virtuelle Lösungen und kreative Strategien für die Arbeit vor Ort entwickelt, über die sie sich zukünftig noch stärker austauschen wollen.

3. Bedingt optimistisch: Ruhe vor dem Sturm

Die Corona-Krise wird die MINT-Netzwerke erst zeitverzögert erreichen. In den kommenden Monaten ist vor allem mit einem Rückgang der operativen und finanziellen Beteiligung von Unternehmen zu rechnen, so dass die Netzwerke zunehmend unter Druck geraten werden.

AKTUELLE SITUATION DER NETZWERKE

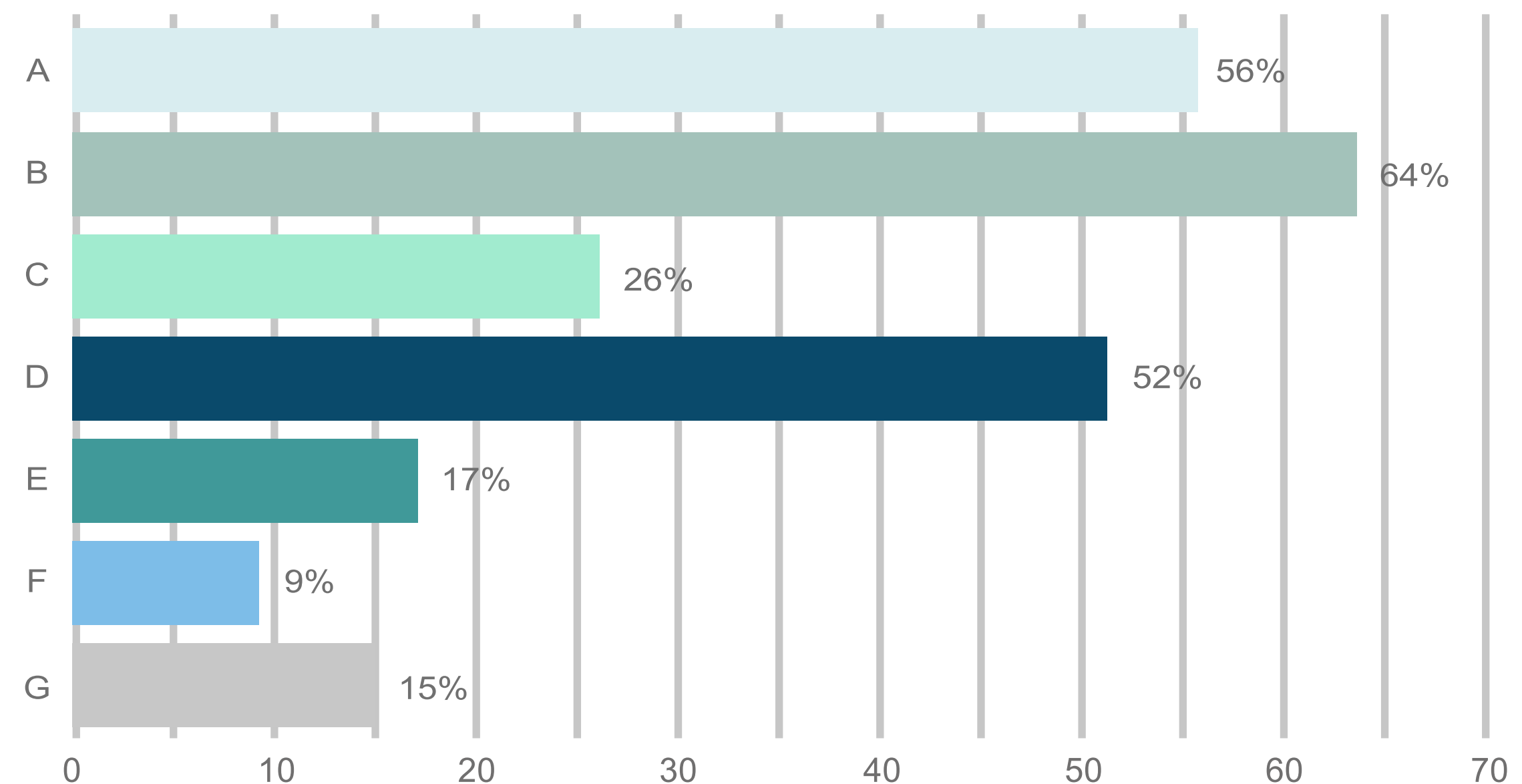
Netzwerke reagieren flexibel auf die Krise

Netzwerke leben vom Austausch mit Menschen – Schüler*innen, Kooperationspartner*innen und MINT-Akteur*innen. Da dieser Austausch in der Corona-Krise analog derzeit kaum möglich ist, haben die MINT-Netzwerke in Deutschland ihre Arbeit umgestellt. Sie arbeiten derzeit in großer Zahl an Konzepten (64%), haben die Netzwerkarbeit überwiegend in den virtuellen Raum verlegt (56%) und entwickeln neue Angebote (52%) oder setzen diese zum Teil bereits um (17%).

Dabei nutzen sie **VERSCHIEDENE TOOLS UND INSTRUMENTE**. Sie planen oder haben bereits begonnen, virtuelle Netzwerktreffen zu organisieren (71%), Onlinefortbildungen anzubieten (41%) oder kollegiale Beratungen im virtuellen Raum auszuprobieren (36%).

Die Netzwerke haben somit insgesamt sehr **flexibel reagiert** und nutzen **verschiedene Instrumente und Tools**, um ihre Netzwerkarbeit fortzusetzen. Dabei ist bereits eine Vielzahl von kreativen Ideen entstanden, wie zum Beispiel digitale Ferienangebote, eine MINT-Regionen-App oder eine virtuelle Kinder-Uni.

Wie wirkt sich die Krise auf Ihre Arbeit im Netzwerk aus?



A – Wir haben unsere Netzwerkaktivitäten überwiegend in den virtuellen Raum verlegt.

B – Wir arbeiten derzeit überwiegend an Konzepten.

C – Wir führen vermehrt bilaterale Gespräche mit Netzwerkpartner*innen.

D – Wir entwickeln derzeit neue Angebote für unsere Netzwerkpartner*innen.

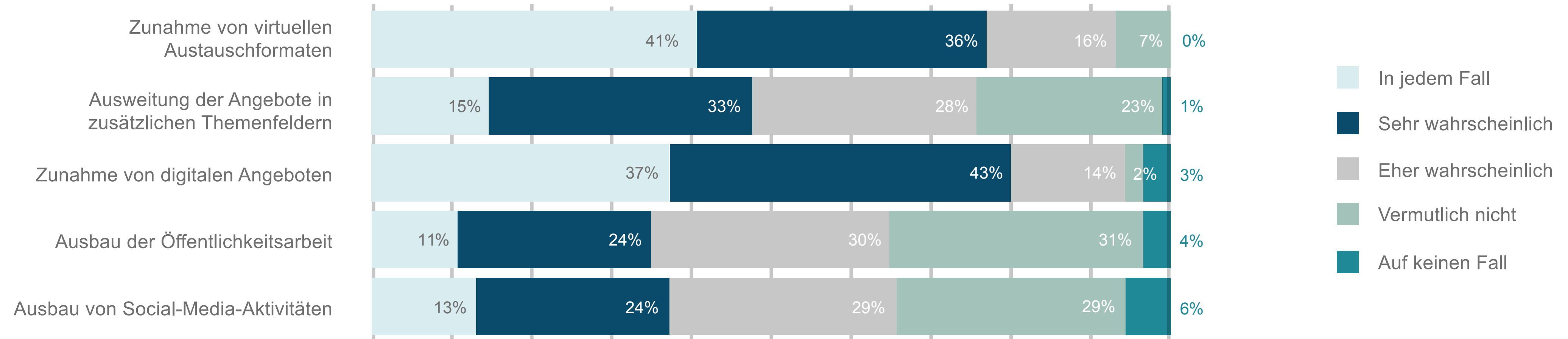
E – Wir setzen zusätzliche Angebote für unsere Netzwerkpartner*innen bereits um.

F – Unser Netzwerk hat seine Aktivitäten derzeit eingestellt.

G – Sonstiges

Mehrfachnennung möglich

Welche inhaltlichen Folgen für die Arbeit in Ihrem Netzwerk halten Sie für wahrscheinlich?



Die Krise ist Chance und Herausforderung zugleich

Die Krise wird somit durchaus als **Chance** verstanden. Etwa 3/4 der Netzwerke gehen davon aus, dass sie ihre digitalen Angebote und virtuellen Austauschformate weiter ausbauen werden. Auch die Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der Social-Media-Aktivitäten, wird von vielen Netzwerken geplant (siehe Grafik oben).

Diese Instrumente und Aktionen können jedoch nicht die bisherige Netzwerkarbeit ersetzen. Eine Reihe von Akteuren beklagt den **ERHÖHTEN AUFWAND**, den **FEHLENDEN ANALOGEN AUSTAUSCH** im Netzwerk oder den Mangel an direkten Kontakten mit Kindern und Jugendlichen beim Forschen und Experimentieren. Insgesamt 8 MINT-Regionen geben sogar an, ihre Arbeit derzeit komplett eingestellt zu haben, andere planen neue Angebote erst wieder für das Jahr 2021.

Geteilter Blick in die Zukunft

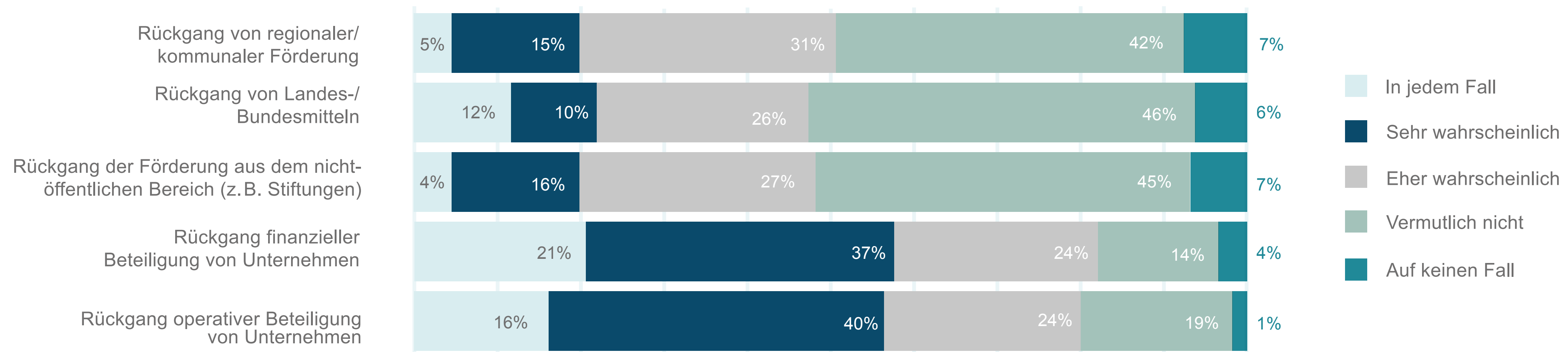
Ähnlich zwiespältig ist der Blick der Netzwerker*innen auf die nähere Zukunft. Der Anteil derjenigen, die eher pessimistisch auf die weitere Netzwerkarbeit schauen, ist fast ebenso groß wie der Anteil derjenigen mit einer optimistischen Prognose (jeweils ca. 30 %).

„Erste Förderer sind bereits jetzt abgesprungen!“

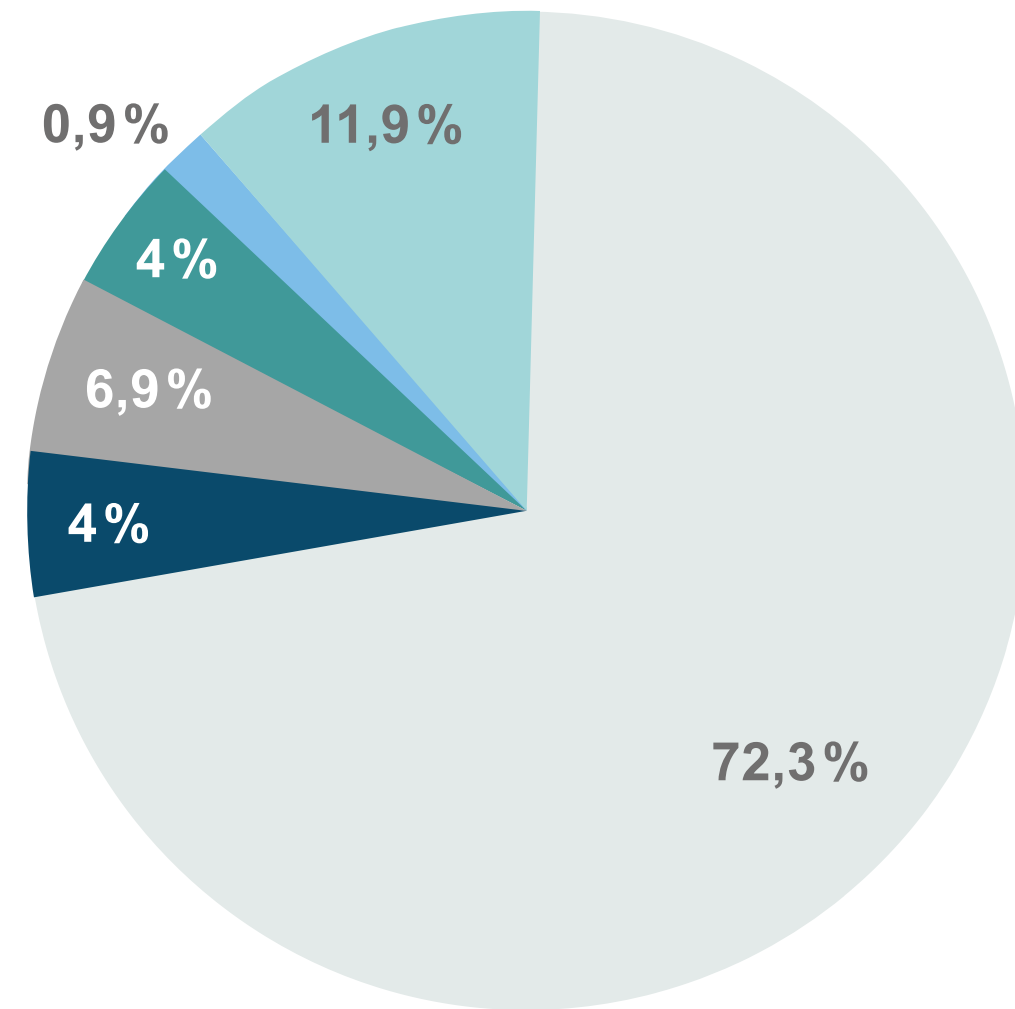
Gefragt nach den konkreten strukturellen Folgen, die in der kommenden Zeit zu erwarten sind, zeigt sich die **MEHRHEIT EHER ZUVERSICHTLICH** (siehe Grafik unten). Mehr als die Hälfte geht davon aus, dass es keinen Rückgang bei der Förderung durch Landes- und Bundesmittel sowie bei nicht öffentlicher Förderung geben wird. Eine knappe Mehrheit ist sich auch relativ sicher, dass die Unterstützung auf regionaler bzw. kommunaler Ebene fortgesetzt wird.

Große Einigkeit herrscht bei der Einschätzung von Unternehmen in der Netzwerkarbeit: Mehr als 80% gehen davon aus, dass sich **BETRIEBE ZUKÜNFTIG IN GERINGEREM MASSE OPERATIV BETEILIGEN** oder die Netzwerke finanziell unterstützen.

Welche konkreten strukturellen Folgen für Ihr Netzwerk halten Sie für wahrscheinlich?



Wie ist Ihre aktuelle Beschäftigung?



Mehrfachnennung möglich

- Ich arbeite regulär mit vollen Bezügen.
- Ich bin in Kurzarbeit.
- Ich arbeite ausschließlich ehrenamtlich für das Netzwerk.
- Mein Arbeitgeber hat mir derzeit ein anderes Aufgabengebiet zugewiesen.
- Ich bin derzeit aus privaten Gründen (Kinderbetreuung etc.) nicht tätig.
- Sonstiges

AKTUELLE BERUFLICHE SITUATION DER NETZWERKER*INNEN

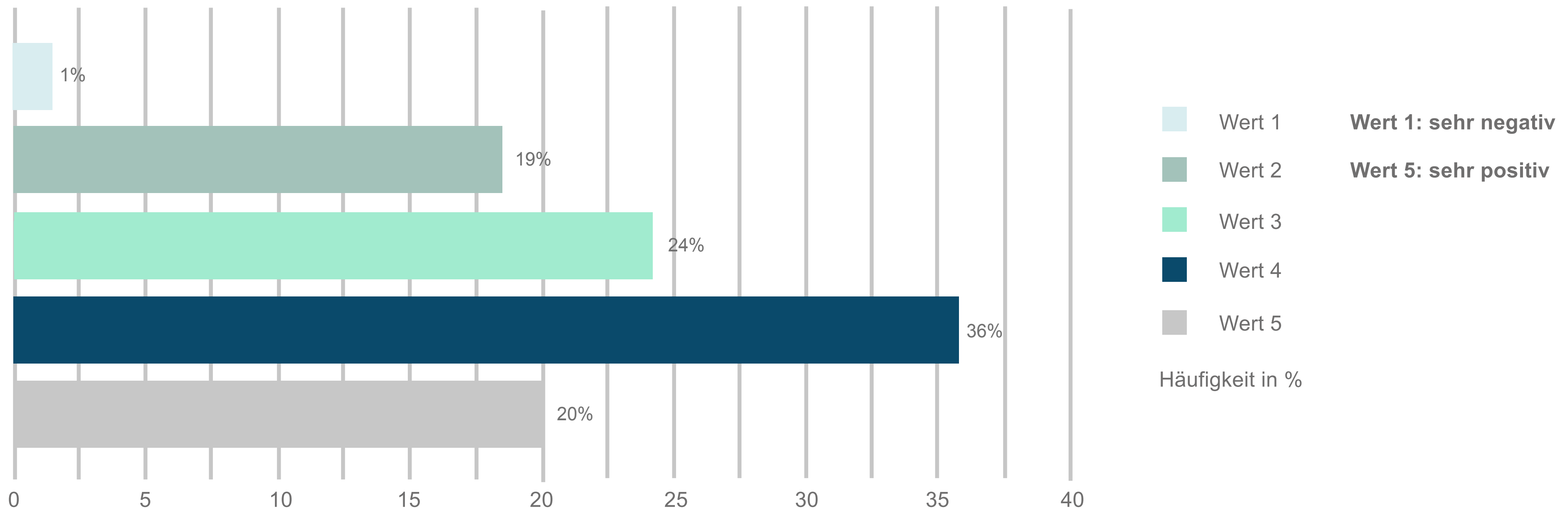
Flexible Arbeitsbedingungen in der Krise

Die Mehrheit der befragten MINT-Netzwerke verfügt über 1–2 Mitarbeiter*innen. Einzelne Teilnehmende geben an, bis zu 9 Kolleg*innen zu haben.

Die gute Nachricht: Etwa 3/4 der MINT-Netzwerker*innen arbeiten derzeit **REGULÄR MIT VOLLEN BEZÜGEN**. Knapp 7% arbeiten ausschließlich ehrenamtlich und jeweils 4% sind aktuell in Kurzarbeit oder sind derzeit in einem anderen Arbeitsgebiet eingesetzt worden (siehe Grafik links).

Die **ARBEITSBEDINGUNGEN** in der Corona-Krise sind für die Befragten durchaus flexibel. Mehr als die Hälfte kann sowohl im Homeoffice als auch im Büro arbeiten. Nur vereinzelt wird berichtet, dass es spezielle Vorgaben vom Arbeitgeber gibt und zum Beispiel die Arbeit im Homeoffice nicht genehmigt wird.

Wie schätzen Sie die nähere berufliche Zukunft in dem Netzwerk für sich ein?

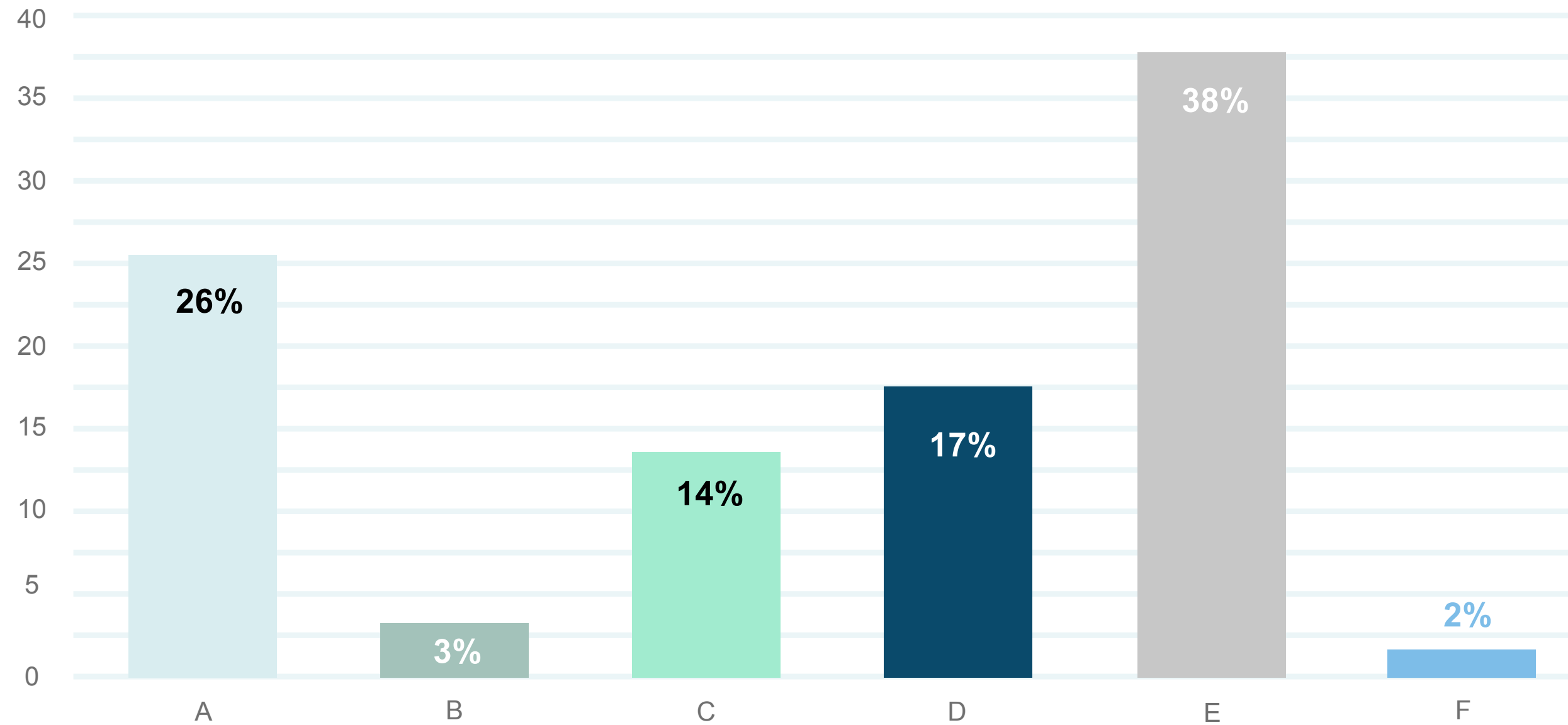


Optimistische Grundstimmung unter den Netzwerker*innen

Während ein Teil der Befragten beim Blick auf die Zukunft des eigenen Netzwerks durchaus pessimistisch ist, überwiegt bei der Einschätzung der eigenen beruflichen Situation der Optimismus. Mehr als die Hälfte gibt an, dass sie die nähere berufliche Zukunft gut bis sehr gut beurteilt. Lediglich 1 % schätzt sie als ausgesprochen schlecht ein.

Unter den MINT-Netzwerker*innen herrscht somit eine **GRUNDSÄTZLICH POSITIVE GRUNDSTIMMUNG** vor und es scheint nur vereinzelt Existenzängste zu geben. Diese Haltung ist eine gute Grundlage, um die Herausforderungen der nächsten Zeit zu bewältigen und mit positiver Energie die Netzwerkarbeit fortzusetzen.

Welche weiteren Formate und Angebote würden Sie sich wünschen?



Mehrfachnennung möglich

- A – Trainings zu onlinegestützten Dialogformen
- B – Deutschlandweite Info-Hotline
- C – Beratung zu Finanzierung
- D – Vernetzung mit anderen Netzwerken mit ähnlichen Herausforderungen
- E – Informationen und Austausch über Best Practices in der Krise
- F – Sonstige

„Vorhaben, die schon länger warten, können wir jetzt ausprobieren und das, was sich bewährt hat, nach Corona nachhaltig in unser Konzept aufnehmen. Die Angebote der Körber-Stiftung geben zusätzlich gute Anregungen und fördern den Zusammenhalt und Austausch zwischen den MINT-Regionen. Vielen Dank dafür!“

BEDARFE UND ANREGUNGEN

Neue Herausforderungen annehmen und voneinander lernen

In der Umfrage werden nicht nur Informationen zur aktuellen Situation der MINT-Netzwerke erfasst, sondern auch die konkreten Bedarfe und Wünsche der Netzwerker*innen.

Dabei zeigt sich, dass zum einen die bisherigen Angebote, die deutschlandweit für MINT-Regionen von der Körber-Stiftung zur Verfügung gestellt werden, über einen hohen Bekanntheitsgrad verfügen und von der Community gut angenommen werden (insbesondere die Webinare). Zum anderen gibt es einen großen **WUNSCH NACH TRANSFER UND FORTBILDUNG**. So wünschen sich knapp 40 % der Befragten Informationen und Austausch über Best Practices in der Krise und mehr als ein Viertel möchte Trainings zu onlinegestützten Dialogformen. Eine deutschlandweite Info-Hotline wird dagegen nur von sehr wenigen gefordert.

Die Ergebnisse zeigen, dass es sich bei den MINT-Regionen um eine **AKTIVE COMMUNITY** handelt, die sich aktiv einbringt und einen großen Mehrwert in dem gemeinsamen Austausch sieht. Davon zeugt nicht zuletzt die große Beteiligungsquote an dieser Umfrage von über 70%. Die MINT-Netzwerker*innen wollen sich persönlich weiterentwickeln und zusätzliche Kompetenzen erwerben.

Von den befragten MINT-Netzwerken gehören knapp 70% einem der Landesnetzwerke an, d.h., sie gehören zum MINT-Netz Bayern oder zur MINT-Allianz Bayern, zum Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ in Baden-Württemberg oder zu den MINT-Regionen Rheinland-Pfalz, zu den Jungforschern Thüringen oder der MINT-Community zdi.NRW. Damit haben sich die in Landesnetzwerken organisierten MINT-Regionen besonders stark an der Umfrage beteiligt, was ein Beleg für den besseren Organisationsgrad und die stärkere Vernetzung dieser MINT-Regionen ist.

Von den befragten MINT-Netzwerken gehören fast 70% einem Landesnetzwerk an.

BESONDERE ANGEBOTE DER LANDESNETZWERKE

Einzelne Landesnetzwerke haben zusätzliche Fragen für ihre MINT-Regionen in die Umfrage eingebaut. Die Ergebnisse zeigen, dass auch auf Landesebene ein **GROSSER WUNSCH NACH AUSTAUSCH, BERATUNG UND VERNETZUNG** besteht. So wird in Bayern der Bedarf nach verstärktem virtuellem Austausch und der gemeinsamen Nutzung einer digitalen Arbeitsplattform formuliert. In Nordrhein-Westfalen werden vor allem die Beratung zum landeseigenen Förderprogramm zur Berufs- und Studienorientierung (zdi-BSO-MINT) sowie der Kontakt zu den Regionalbetreuer*innen in der zdi-Landesgeschäftsstelle geschätzt.

60% der Befragten planen, sich an der zweiten Wettbewerbsrunde zu beteiligen.

Großes Interesse besteht deutschlandweit auch weiterhin an der Ausschreibung für **REGIONALE MINT-CLUSTER** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). 60 % der Befragten planen, sich an der zweiten Wettbewerbsrunde zu beteiligen. Die MINT-Allianz „Wir bleiben schlau“ des BMBF stößt dagegen auf geringeres Interesse. 24% der Befragten haben hier bislang mitgemacht.

zdi.NRW

MINT-Netz Bayern

Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“

Landesnetzwerke

MINT-Allianz Bayern

MINT-Regionen Rheinland-Pfalz

Jungforscher Thüringen

FAZIT UND AUSBLICK

AKTUELLE ENTSPANNUNG

Die Umfrage unter den MINT-Regionen zeigt, dass sich die Netzwerke in der aktuellen Situation bislang als krisenfest erweisen. Die Befragten haben flexibel auf die neuen Herausforderungen reagiert und Lösungen für die Fortsetzung der Arbeit im Netzwerk sowie für die Projektarbeit entwickelt. Dabei verfügen sie derzeit über günstige strukturelle Voraussetzungen: Die überwiegende Mehrheit kann ihre bisherige Arbeit fortsetzen und findet flexible Arbeitsbedingungen vor. Nur wenige Netzwerke sind zurzeit in ihrer Existenz bedroht oder haben ihre Arbeit zwischenzeitlich eingestellt.

UMFRAGE ALS MOMENTAUFNAHME

Bei der Umfrage handelt es sich allerdings um eine **MOMENTAUFNAHME**. Die Auswirkungen der Corona-Krise werden die MINT-Netzwerke voraussichtlich erst zeitverzögert erreichen. Zum einen bieten sie nur zum Teil konkrete Maßnahmen für Schüler*innen an, so dass die Schließung von Bildungseinrichtungen sie nur indirekt betrifft. Sollten die starken Einschränkungen des Kita- und Schulbetriebs allerdings auch im Herbst fortgesetzt werden, kann sich die Situation sehr schnell ändern. Dann ist davon auszugehen, dass viele gemeinnützige Initiativen und Projekte, die in den Netzwerken organisiert sind, wirtschaftlich stark unter Druck geraten werden.

FORTSETZUNG FOLGT

Zum anderen sind die Netzwerke zumeist längerfristig finanziert. Die ersten **AUSWIRKUNGEN WERDEN SICH DAHER ERST IN DEN KOMMENDEN MONATEN ZEIGEN**, wenn Verträge nicht mehr verlängert werden, Vereinsbeiträge nicht eingezogen werden können oder Unternehmenskooperationen beendet werden. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass durch eine beginnende Wirtschaftskrise die Fördermöglichkeiten von Bund, Ländern und Kommunen eingeschränkt werden. Es gilt somit, die Entwicklung weiterhin aufmerksam zu verfolgen und die Bedeutung der Netzwerkarbeit in der aktuellen Krise sowie die Relevanz der MINT-Bildung zu betonen, um die überaus starke und heterogene außerschulische MINT-Landschaft in Deutschland zu erhalten. Eine **FORTSETZUNG DER UMFRAGE** ist daher für den Herbst geplant, um die weiteren Entwicklungen in den Blick zu nehmen und zeitnah reagieren zu können.